



## **Saamen Des Göttlichen Worts**

Durch Nutzliche und Sinnreiche Predigen ausgeworffen ...

... Auf Alle Fest-Täg des Jahrs eingetheilet

**Kellerhaus, Heinrich**

**Augsburg, 1735**

III. Predig. Jnhalt. Himmelfahrt Christi ein Antreib und Grund-Vest unserer Hoffnung. Et Dominus quidem Jesus, postquam locutus est eis, assumptus est in coelum. Marci. 16. v. 19. Und der Herr Jesus/ ...

---

[urn:nbn:de:hbz:466:1-78085](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-78085)





## Dritte Predig.

### Himmelfahrt Christi ein Antrib/ und Grund- Vest unserer Hoffnung.

Et Dominus quidem JESUS postquam locutus est eis, assumptus est in coelum. Marc. 16. v. 19.

Und der **HERR JESUS** / nachdem er mit ihnen geredet hatte / ist aufgenommen worden in den Himmel.



417 **I**st ist die allerweisse Anordnung der Göttlichen Vorsichtigkeit / durch welche sie alles anstellet / und die unterste Geschöpff bringet durch die mittleren / die mittlere durch die obristen / ein jegliches zu seinem vorgesezten Ziel und End / daß eines von dem anderen den Vorzug habe / nachdem eines von dem anderen an Vortrefflichkeit der Natur wird überwunden. Die Erd muß weichen dem Himmel / der Leib dem Geist / der Mensch den Engeln / alles hat seinen von **GOTT** bestimmten Rang / und ist eines dem anderen vor- oder nach-gesetzt worden / nach eines jeden wesentlichen Werth / und Hohheit. Eine gleiche Nach-Anordnung haltet auch ihren Vergeltungen die Göttliche Gerechtigkeit / doch muß die Natur der Gnad / der Stand dem Ver-

dienst / die angebohrne Hohheit der Tugend den Vorzug lassen. Wunderbare sich demnach niemand / wann **GOTT** / seine Herrlichkeit zu erzelen / in Vergeltung deren unendlichen Verdiensten Christi **JESU** des Erlösers / die er dann heunt erhöhet hat über den Himmel / einen Leib über aber alle Geister / und einen Menschen gestellet zur rechten Hand des himmlischen Vatters / dann die Anordnung der Natur / wie schon gemeldet worden / muß weichen der Anordnung der Gerechtigkeit / als welche die tieffeste Demuth des Erlösers mit der höchsten Ehr zu vergelten / einen Menschen / der sich bis zum Mittel-Punct der Erd erniedriget / über alle Himmel erhöhet hat / Paulo gemäß zum Ephes. am 4. v. 10. Ascendit super omnes caelos, er ist über alle Himmel hinauf gestiegen. Was aber dieses eigenthümlich für ein Orth seye / von welchem der Apostel geredet hat / gibt Schrift-

R r



Gelehrten vil zu schaffen. Thomas, der Englische Lehrer 1. part. quaest. 57. a. 3. ad 2. haltet dafür / Christus seye in der Sach selbst über den Empyrischen / oder höchsten Himmel / der die Wohnung deren Aufferwählten ist / zu jenem Orth hinauf gestigen / der allein mit der Göttlichen Allwesenheit erfüllet wird / und sowohl den Himmel / als die Erd unter sich hat. Auf welchem erfolget / daß gleichwie der demüthigste Sohn Gottes allhier auf Erden kein Orth gefunden hat / wo er sein allerheiligstes Haupt hingelegt / also auch seye im Himmel selbst kein Orth gefunden worden / welches würdig genug gewesen / ihne aufzunehmen. Ascendit super omnes coelos, sein Thron hat müssen über alle Himmel gesetzt werden. Ja nicht allein ist CHRISTUS über alle Materialische Himmel erhöht / sondern auch über alle hohe Himmels-Geister gestellet worden zur rechten Hand Gottes / welches der allerhöchste Ehren-Staffel ist / und in heiliger Schrift bedeutet eine Gleichheit der Ehr / der Allmacht / der Majestät / und Herrlichkeit mit seinem himmlischen Vatter. Darum dann Tertullianus die Wort Davids von Christo im 67. Psalm. v. 34. Ascendit super coelum caeli, er ist über den höchsten Himmel hinauf gestigen: verdelmetset; Ascendit sublimitatem, das ist: Er ist zu einer Höhe hinauf gestigen / zu welcher ein Mensch mit blöden Augen seines Verstands nicht gelangen kan. Diß ist jener höchste Ehren-Sitz / zu welchem der rebellische Lucifer seinen Ehr-Geiz zwar erstrecken / nicht aber selben hat können einnehmen / dann er allein einem gedemüthigten GOTT gebührte. Aber was bemühe ich mich umsonst / die Höhe dieses Ehren-Sitzes abzumessen? Messe man mir ab zuvor / wie tieff der Sohn Gottes allhier auf Erden sich erniedriget habe / und ich will abmessen / wie hoch er anheunt über alle Himmel erhöht worden. Solchemnach will ich das heutige Geheimnuß nicht betrach-

ten / als einen Besitz der unvergleichlichen Ehr / und Hohheit Christi / sonderen vilmehr als einen Antrib / und besten Grund unserer Hoffnung / daß auch wir einmahl dem Erlöser in den Himmel werden nachfolgen. Welches zu erweisen / wolle man zu Gemüth führen zwey folgende Wahrheiten. Die erste ist: Weil uns Christus in seiner glorreichen Himmelfahrt den Himmel eröffnet hat. Die anderte / weil er uns den Beeg zum Himmel gezeigt hat. Sehe man zwey Grund-Ursachen / auf welchen ein Christ die Hoffnung / seinem Erlöser in den Himmel nachzufolgen / billich gründen kan; daß erweise ich.

**S**D sage ich dann erslich: daß uns Christus in seiner glorreichen Auffahrt den Himmel eröffnet habe. Es ware nemlich der Himmel uns allen zwar von GOTT bestimmet / seine Allmacht hatte selben für uns oerfertiget / seine Güte für uns angeordnet / seine Freygebigkeit uns versprochen; Doch hielt er uns darvon zurück seine Gerechtigkeit / nachdem der erste Mensch gesündigt: und ob schon kein Cherubim mit einem feurigen Schwert vor die Himmels-Thür gestellet worden / den Eingang zu verbiethen / wie vor dem Paradyß-Garten / hielten eigene Sünden uns den Paß verschloffen / ohne Hoffnung denselben einmahl wiederum zu eröffnen / damit niemand von uns der Göttlichen Gerechtigkeit könnte genug thun. Billich demnach vergleicket uns Chrysostomus in disen elenden Stand mit dem Aufferwählten und gefangenen Volk Israel, da es am Ufer der Babylonischen Flüßen von seinem geliebten Vatterland weit entfernt / das Wasser mit seinen Thränen vermehret / und die Erlösung erwartet hat. Also seuffzeten / und rufften auch wir um einen Erlöser / der für uns der Göttlichen Gerechtigkeit genug thäte / und in das verlohrene Recht zum himmlischen Erbtheil uns wiederum einsetzte. Unseres Glücks! heunt ist uns



unser Wunsch erfüllet worden / dann unsere Natur anheunt in Christo in den Himmel ist aufgenommen worden. Er hat uns wiederum eröffnet den verschlossenen Eingang / er hat uns wiederum zurück gebracht das verlorne Recht zu diesem immerwährenden Reich / und damit niemand an dieser Zurückbringung zweifeln könne / anheunt durch ihme den Besitz genommen / dann wie Leo der große Kirchen-Pabst vermerckt: wo das Haupt voran gehet / folget der Leib / und in Christi Himmelfarthy unsere Erhöhung.

419

Was für einen starken Grund gibt nicht diese Wahrheit / unsere Hoffnung zu befestigen / wann sie nur recht erwogen wird! was Trost / was Glück für uns! und fasse ich nicht / wie doch ein Christ leben könne / der nicht täglich mehr / als hundertmahl an dieses Glück gedencke. Bilde man sich ein einen Fürsten / dem die erfreuliche Zeitung gebacht werde / daß ihme ein Königreich zugefallen / eben zu jener Zeit / da er noch liegen muß in einer harten Gefangenschaft. Wie oft wurde dieser edle Gefangene des Tags hindurch an sein bevorstehendes Glück nicht gedencen? Was Herz-nagenden Unlust empfinden / daß er sich außerhalb seines Lands so lang müsse aufhalten? Mit was hitziger Begierd wurde er trachten nach seiner Erlösung. Uns befriff diese Gleichnuß: wir alle seynd / Fili Regni, Kinder des Reichs / dann also nennet uns Christus selbst bey Matth. am 3. v. 12. und ist dieses Reich kein anderes / als das Himmlreich / welches er uns mit seinem Blut erworben hat. Wir haben alle das Recht zu diesem Reich aufzuweisen / und ist Christus allbereit nachselben vorangegangen / die Wohnung für uns / wie er selbst geredet hat / in selben einzurichten. Was hohe Gedanken / was feurige Begierden sollte ein so Lieb-reizende Hoffnung dann auch in uns nicht erwecken? Wir werden zwar ein Zeit

R. P. Kellerhaus, Festwal, Tom. III.

lang annoch allhier auf Erden zurück gehalten / wie oft aber gedencen wir des Tags hindurch an den Himmel? Ganz nicht verwundere ich mich / daß die Menschen zur Zeit / da der Himmel noch war verschlossen / die Erd also geliebet haben / daß auch jene alte Patriarchen in ihren letzten Todts-Nöthen fast nichts anderes gedacht / als an ihre Begräbnuß. Nachdem aber der Himmel eröffnet / und Christus allbereit sich in selben aufhaltet / uns zu sich ruffet und einladet / nachdem wir das beste Recht zum Himmel können aufweisen; ist es wohl möglich / daß ein Christ an selben nicht gedencke / nachselben trachte / noch verlange / und so wenig sich lasse angelegen seyn / seinem größten Eigennuz / der doch in allen andern Angelegenheiten dieser Welt so hitzig gesucht wird? Ist es wohl möglich / daß ein so kleines Guth dieser Welt / welches gar leicht durch die Finger fallet / und so beschwerlich erworben wird / unser Herz also läffrig entzünde / hingegen der Himmel / ein so großes / unermessenes / gewisses / ohnfehlbares Guth / so wenig? Ach! Christen / der Himmel ist für uns / und wir suchen die Erd! wir sollen alle besitzen ein uns vergleichlich großes / immerwährendes Reich / und wir hefften unser Herz an ein oder anderes Haus dieser haufälligen Welt. Wir haben alle das Recht zu einer unsterblichen Cron / und trachten also begierig nach einem eitlen Dampf der Ehr? Quid facis in mundo, qui major es mundo? Rede ich mit Hieronymo, was halten wir uns doch mit Herz und Gemüth länger auf in der Welt / die wir größer seynd als die Welt? Was kan uns in der Welt vergnügen / nachdem wir ein weit mehreres / und edleres zu hoffen haben / dann alles ist / was uns die Welt geben kan.

Und zwar / was das anderte 420  
ist / so hat uns Christus zu eben diesem Reich in seiner glorreichen Himmels

R r 2



mehrfahrt den Weeg gezeiget. Gewiß ist / zwey Fuß-Stapffen habe er der Erden eingedruckt / hinterlassen / da er von der Erden erhoben / in den Himmel aufgefahren. In disen hinterlassenen Fuß-Stapffen hat er uns den Weeg gezeiget / auf welchen wir eben dahin gelangen können. Wie dieses? Man vernehme es: In disen zwey Fuß-Stapffen lesen die Geist-erfahrene folgende zwey Wort: *Sutine, abstine, leyde* / und übertrage / stehe ab / und enthalte dich. Dieses nun ist der Weeg / den uns Christus in seiner glorreichen Himmelfahrt zur Nachfolg gezeiget hat. Enthalten müssen wir uns von allen Sünden / und lastern / enthalten von allen Anreizungen der Welt / des Fleisches / und des Satans / enthalten von allen unordentlichen Begierlichkeiten / enthalten von allem / was dem Fleisch liebket / und den Geist unterdrucket. Beynebens aber auch müssen wir leyden / und übertragen alles / was der all-herrschende GOTT uns aufbürdet / alles / was von den Gebrechlichkeiten der Natur uns zustosset / alles / was durch Neyd / und Feindseligkeit unserer Neben-Menschen GOTT über uns verhenget; Christus selbst hat dieses angezeiget / da er bey Luca am 9. v. 23. gesprochen: *Si quis vult post me venire, abneget semetipsum, tollat crucem suam, & sequatur me, der nach mir kommen / in die ewige Glückseligkeit / zu der ich anheunt aufgenommen worden / mir nachfolgen will / abneget semetipsum, der muß sich selbst verlaugnen / von allen sündhaften Gelüsten / von allen List / und Betrug / von allen Ungerechtigkeiten / von aller Hochmuth / und Ehr-Geiz. Mit einem Wort / von allen Sünden / und Lastern sich enthalten / er muß von sich selbst sich entäußern / nicht mehr ihme / sonderen GOTT / und der Ewigkeit leben / widrigenfalls folget er mir nicht recht nach / er haltet den Weeg nicht / den ich*

ihme gezeiget / er wird zu der ewigen Glückseligkeit nicht gelangen. *Nisi à semetipso quis deficiat; stimmet bey der Grosse Gregorius: Ad eum, qui supra le est, non appropinquat, es seye dann / daß er von sich selbst außgehe / wird er zu jenen / der ober ihme ist / und in Himmel anheunt aufgestigen / nicht gelangen. Über das muß er auch leyden / und das Creuz / so ihme aufgebürdet wird / mit Gedult tragen / tollat crucem suam, und durch sothane Gedult seinem Heyland nachfolgen / & sequatur me. Was immer von Armuth und Noth / von Kranckheiten und Unquemach / von Anfeindung und Verfolgungen / von Schmach und Verleumbdungen / von Verlust der Ehr / und zeitlichen Güthern zustosset / dieses muß er / als sein von GOTT über ihme verheßtes Creuz auf die Schulter nehmen / und mit gleichständigen Gemüth übertragen; Christus ist disen Weeg gegangen: *Noane hæc oportuit pati Christum, lese ich bey Luca am 24. v. 26. & ita intrare in gloriam suam, hat nicht Christus alles dieses gelitten / und ist durch disen Weeg in sein Glory und Herrlichkeit eingangen / so müssen dan auch wir Christen nichts bessers erwarten.**

Was für einen gewaltigen Antrib / und Grund findet aber nicht abermahl hierbey unser Hoffnung. Beschwärllich / und empfindlich fallet zwar ein so stätte Verlaugnung / ein so stätte Creuztragung / wann wir aber in Gegen-Satz gedenden / daß solche Entäußerung von sich selbst / solche Gedult in allen Widerwärtigkeiten ein kurze Zeit daure / und darauf ein immerwährende Ruhe / Freud und Glückseligkeit erfolge / wann wir gedenden / daß Christus und alle Heilige disen Weeg gehalten / daß er uns mit seinem Beyspil stärke / mit seinen inneren Trost die Bitterkeit verfühle / und das Creuz erleichtere / wer hoffe



hoffe / und verharre nicht standhaff-  
tig auf disen von Christo gezeigten  
Himmels-Weeg. Ein jeder kan in  
disen Zahl sein Hoffnung stärken /  
und mit Paulo zum Römern am 8.  
v. 17. ihme selbst zuruffen : Sumus  
filii DEI, wir seynd Kinder GÖt-  
tes / si autem filii, & hæredes,  
und so wir Kinder / seynd wir auch  
Erben / hæredes quidem DEI, co-  
hæredes autem Christi, Erben zwar  
GÖTTES / Mit-Erben aber Christi /  
si tamen compatimur, so wir doch  
gleich ihme leyden / ut & conglori-  
ficemur, damit wir hierdurch auch  
gleich ihme zur Glory gelangen.  
Ein jeder kan sein Hoffnung stär-  
cken / und mit David Psalm. 93. v.  
19. sprechen : Secundum multitudi-  
nem dolorum meorum in corde meo  
consolationes tuæ lætificaverunt ani-  
mam meam, nach Maass und Zahl  
der Schmerzen / die ich auf den  
Himmels-Weeg durch Verlaugnung  
meiner selbst / und durch standhaff-  
te Gedult übertragen / werden auch  
deine Tröstungen / D GÖTT! in Him-  
mel mich erfreuen.

Jüngern des HERREN / da sie der  
Aufahrt ihres Meisters mit Erstaun-  
nung zusahen / ertheilet haben : Vir-  
Galilæi, quid statis aspicientes in  
coelum? Actor. 1. v. 11. Ihr  
Männer von Galilæa, was stehet ihr  
da / und schauet den Himmel an?  
Wir haben gesehen / wie glorreich  
Christus anheunt dahin aufgenom-  
men worden / wir haben bernebens  
gesehen mit getrösteter Hoffnung /  
daß er durch seinen Eingang auch  
uns die bißhero verschlossene Him-  
mels-Porten geöffnet / und durch  
seine hinterlassene Fuß-Stapffen den  
Weeg dahin gezeitet habe / so müs-  
sen wir dann nicht mehr stehen / und  
mit bloßer Ansehung des Himmels  
uns befridigen : Quid statis, aspici-  
entes in coelum? Wir müssen auch  
unsere Herzen dahin erschwingen /  
mit feuriger Begierd ihme nachfol-  
gen / und forderist den gezeiteten  
Weeg antretten / mit erhitzten Ey-  
fer auf solchen fortlaufen / biß wir  
endlich dahin gelangen / wohin  
Christus anheunt vorgegangen /  
und mit dem sich unterdes  
sen unser Hoffnung  
tröstet.

422 So folge man dann der Er-  
mahnung / welche die Engel denen

A M E N.



R r 3

Am